Nummer 55. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1838a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mittwoch, den 23. März 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der täglich in großem Format erscheinenden

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

der reichhaltigsten, größten und billigsten Zeitung Düsseldorfs.

Der Abonnementspreis für die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" inkl. der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" beträgt durch die Post bezogen pro Quartal **M. 1,90** inkl. Bestellgebühr; für Düsseldorf und diejenigen geschätzten auswärtigen Leser, an deren Wohnort sich eine Filial-Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" befindet,

— monatlich 50 Pfg. —

frei in's Haus geliefert.

Die freundliche Aufnahme, welche die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" in allen Kreisen in so ausgedehntem Maße gefunden, ermuthigt uns, an die bisherigen Leser und Freunde der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" die ergebene Bitte zu richten, auch fernerhin Ihre Sympathie der „Bürger-Zeitung" zuzuwenden und für die Weiterverbreitung derselben in Freundes- und Bekanntenkreisen sich gefl. verwenden zu wollen.

Wir werden unablässig bemüht sein, den Inhalt der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" immer weiter zu vervollkommnen und zu vergrößern, wobei wir namentlich die Wünsche unserer geschätzten Abonnenten und Freunde in jeder Weise gerne berücksichtigen werden.

Von allen irgendwie interessirenden Vorfällen bitten wir unserer Redaktion umgehend Kenntniß geben zu wollen. Die den verehrl. Einsendern daraus erwachsenden Kosten werden wir gerne zurückerstatten.

Für den feuilletonistischen Theil der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", welcher bisher den ganz besonderen Beifall unserer werthen Leser gefunden, haben wir wiederum eine Anzahl hervorragender, sensationeller Romane und Novellen erworben, welche im Laufe des Quartals in der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zum Abdruck gelangen. Ganz besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß allen später hinzutretenden Abonnenten der Anfang der schon begonnenen Erzählung auf Wunsch gerne gratis nachgeliefert wird.

Die schon jetzt außerordentlich weite Verbreitung, sowie das allgemeine Wohlwollen, deren sich die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" erfreut, läßt dieselbe als ein ganz vorzügliches, äußerst wirksames Insertions-Organ erscheinen, dessen Benutzung wir allen Behörden, Geschäftsleuten, Vereinen und Privaten um so mehr empfehlen können, als der Insertionspreis ein äußerst niedriger ist; derselbe beträgt pro siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum nur **10 Pfg.**, bei größeren Aufträgen gewähren wir den höchsten Rabatt nach Uebereinkunft.

Um den leider so zahlreichen Arbeitslosen, welche durch Annoncen oder Stellenvermittelungs-Büreaus Arbeitsgelegenheit suchen, entgegenzukommen, haben wir für Stellengesuche den Insertionspreis auf **5 Pfg.** pro siebengespaltene Petitzeile festgesetzt.

Leider gab die Unzuverlässigkeit einiger unserer Zeitungsboten mehrfach den geschätzten Abonnenten der „Bürger-Zeitung" begründeten Anlaß zu Beschwerden. Durch die Entlassung dieser unzuverlässigen Boten glauben wir den Anlaß zu diesen Beschwerden beseitigt zu haben, bitten aber, jede fernere Unregelmäßigkeit in der Zustellung der „Bürger-Zeitung" sofort uns anzuzeigen, damit wir für korrekte und zuvorkommende Bedienung unserer werthen Leser Sorge tragen können. Behufs Abonnement wolle man den auf der letzten Seite dieser Zeitung abgedruckten Bestellzettel deutlich ausgefüllt an die Hauptexpedition oder an eine unserer Filialexpeditionen einsenden.

Unsere **Haupt-Expedition** befindet sich **Klosterstraße 29**; die Adressen unserer **Filial-Expeditionen** siehe Anzeigen-Theil.

Unsere mit allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendem Schriftmaterial, sowie mit Maschinen neuesten Systems ausgestattete **Accidenz-Buchdruckerei** und **Stereotypie** halten wir zur

Anfertigung elegantester Buchdruckarbeiten

in ein- oder mehrfarbigem Druck, angelegentlichst empfohlen, wobei wir den uns mit Aufträgen beehrenden Publikum billigste Preisberechnung und zuvorkommendste Bedienung zusichern.

Den Herren Geschäfts-Inhabern empfehlen wir unsere mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattete

Stereotypie-Einrichtung zur Anfertigung von Original-Clichés

in einfacher, sowie originellster Ausführung nach beliebiger Zeichnung, welche wir billigst berechnen.

Hochachtungsvoll

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung".

Deutscher Reichstag.

190. Sitzung vom 21. März 1892. 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. In der Generaldebatte beantragte

Abg. Broemel (fr.), die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Bei der Fülle gesetzgeberischer Arbeiten sei es dem Reichstage doch nicht möglich gewesen, dieses Gesetz so, wie es die Wichtigkeit der Sache erheische, durchzuberathen. In letzter Zeit seien in den interessirten Kreisen namentlich Bedenken laut geworden, ob durch den Entwurf auch Gläubiger und Gesellschafter genügend geschützt seien. Man möge mit diesem Gesetz ruhig bis zur nächsten Session warten.

Abg. v. Bar (df.) trat diesen Ausführungen und dem Antrage auf Absetzung bei.

Staatssekretär Bosse widersprach dem Antrage; die Oeffentlichkeit habe, da der Entwurf schon im Herbste veröffentlicht sei, hinlänglich Zeit gehabt, sich damit zu beschäftigen, und auch die Kommission habe dies in gründlicher Weise gethan. Auch

Abg. Hammacher (nl.) hielt eine Vertagung der Sache nicht für geboten.

Abg. Bamberger (df.) hielt ebenfalls den Entwurf für verbesserungsfähig und wünschte die sofortige Erledigung des Gesetzes, ebenso Abg. Schenck (df.), wogegen

Abg. v. Strombeck (Ctr.) sich Namens seiner Freunde den Bedenken Broemel's anschloß und erklärte, deshalb gegen den Entwurf zu stimmen, wenn er auch einige günstige Folgen desselben anerkenne.

Geh. Rath Hoffmann bestritt gegenüber Broemel, daß dieses Gesetz Gesellschafter und Gläubiger nicht hinreichend schütze, und bittet um dessen Annahme.

Nachdem Abg. Broemel nochmals seine Auffassung vertreten, jedoch Angesichts der Stimmung im Hause seinen Antrag zurückgezogen hatte, schloß die Generaldebatte und auf Antrag v. Bennigsen, gegen den sich Widerspruch nicht mehr erhob, wurde der Gesetzentwurf en bloc angenommen.

Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedens-Uebungen einberufenen Mannschaften. Während nach § 1 der Vorlage die Unterstützung nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt werden sollte, hat die Kommission beschlossen, die Unterstützungsfrage soll, von der Bedürfnißfrage unabhängig, überall „auf Verlangen" gewährt werden, und zwar auch an Familien einberufener Ersatzreservisten. Nur auf Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte soll dieses Gesetz keine Anwendung finden.

Dazu beantragte Abg. Hahn (dem.) in dem Absatz 2 in § 1 der Kommissionsbeschlüsse statt des Wortes „den" zu setzen: „denjenigen" und hinter dem Worte „Kommunalbeamten" die Worte einzufügen: „welchen zufolge § 66 Absatz 2 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Diensteinkommen gewahrt ist." Der Antragsteller sieht in diesem Antrage eine nothwendige Verbesserung, denn es gebe Beamte, welche ihre Besoldung während des Dienstes nicht oder nicht in genügender Höhe erhielten.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) beantragte in § 1 an Stelle Unterstützungsberechtigte „Einberufene" und in § 2 an Stelle Aufenthaltsort „Wohnort" zu setzen.

Während der folgenden Diskussion lief folgender Antrag des Abg. Dr. Osann (nl.) ein: „Die nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährten Unterstützungen können nicht verpfändet, noch an einen Dritten abgetreten werden, unterliegen auch keiner anderen Art von Zwangsvollstreckung."

Der § 1 wurde nach den Beschlüssen der Kommission mit dem Antrag Hahn fast einstimmig angenommen, desgleichen ohne wesentliche Erörterung der Rest des Gesetzes mit dem Antrag Dr. Osann.

Es folgte die erste Berathung des Antrags Müller (nl.), Rösicke und Genossen, wonach § 87 des Unfallversicherungsgesetzes dahin erweitert werden soll, daß der Bundesrath befugt ist, die Zahl der Stellvertreter der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf je sechs zu erhöhen. Er wird nach kurzer Erörterung einer freien Kommission zur Vorberathung überwiesen. Nachdem ein Vertagungsantrag abgelehnt war, wurde noch die Wahl des Abg. Müllensiefen (3. Arnsberg) beanstandet, die des Abg. Poll (2. Bromberg) für gültig erklärt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Dinstag 12 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen und Petitionen. — Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

38. Sitzung vom 21. März. 11 Uhr 15 Min.

Am Ministertisch: Dr. Miquel.

Eingegangen ist eine Novelle zum Berggesetz.

Auf der Tagesordnung stand die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Gesetze betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen.

In der ersten Berathung wünschte Abg. Dr. Brüel (Ctr.) eine ähnliche Vorlage auch für die neueren Landestheile.

Geheimer Ober-Regierungs-Rath Hegel erwiderte, daß sich die entgegenstehenden Schwierigkeiten bisher nicht hätten überwinden lassen.

Abg. Korsch (k.) empfahl die Vorlage und wünschte, die zweite Berathung sofort im Plenum vorzunehmen.

Abg. Richter (df.) beantragte die Vertagung der Berathung bis zur Erledigung der Ministerkrisis.

Im Anschluß hieran entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in welcher die Abgg. Richter (df.), Rickert (df.), v. Eynern (nl.), v. Kardorff (fk.) und Hobrecht (nl.) für die Vertagung, die Abgg. Graf zu Limburg-Stirum (k.), Dr. Freiherr v. Heereman (Ctr.), Korsch (k.), Simon v. Zastrow (k.) und Freiherr v. Huene (Ctr.) dagegen sprachen.

Der Finanzminister Dr. Miquel erklärte, daß die Verzögerung der Berathung der Regierung unangenehm sein würde. Die Minister blieben solange im Amte, bis sie ihre Entlassung erhalten hätten. Die Anwesenheit des Kultusministers sei nicht geradezu erforderlich und auch nicht verlangt worden.

Geheimer Ober-Regierungs-Rath Hegel erklärte, daß ein vom Abg. Korsch für die zweite Lesung in Aussicht gestellter Antrag, das Inkrafttreten des Gesetzes nicht zum 1. April festzusetzen, sondern Königlicher Verordnung zu überlassen, der Regierung erwünscht sei.

Der Antrag des Abg. Richter (df.), die Berathung zu vertagen, wurde abgelehnt, desgleichen ein weiterer Antrag des Abg. Richter, die Anwesenheit des Kultusministers zu verlangen.

Da der zur ersten Berathung noch gemeldete Abg. Bachem (Ctr.) auf das Wort verzichtete, war die erste Berathung hiermit erledigt.

Darauf wurde auf Antrag des Abg. Rickert (df.) die zweite Berathung von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der durch die Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg.

Abg. Richter (df.) erklärte sich Namens der deutschfreisinnigen Partei mit dem Prinzip der Vorlage einverstanden, aber nicht mit der Form, daß nur der Regierung eine Voll-

Die Königin aller Herzen.

Roman, frei bearbeitet von Max von Weißenthurn.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Beaufort war ein wenig zurückgetreten; er lehnte sich an einen Baumstamm und sah zu Valerie hinüber. Nach einer Weile forschte er lächelnd:

„Nun, finden Sie sich für Ihre Mühe belohnt?"

„O, ja, es ist herrlich, entzückend, einzig!"

Und mit einer unwillkürlichen Bewegung streckte sie die Arme aus nach der fernen Hügelkette. Lautlose Stille herrschte zwischen Beiden. Im nächsten Augenblick aber wurde dieselbe durch Westbrook's Hinzutreten unterbrochen. Mit der Gewandtheit des Weltmannes, sich in die schwierigste Situation zu finden, trat Beaufort ihm mit gleichgültigen Worten entgegen. Vielleicht empfand er auch eine gewisse Erleichterung, daß sein Alleinsein mit Valerie unterbrochen und er dadurch verhindert worden war, Worte zu sprechen, die er bei kaltem Blute zweifellos bereut haben würde.

„Nun, was hältst Du von der Aussicht?" fragte er, zu Westbrook gewandt.

„Herrlich!" erwiderte der junge Mann, obschon nicht so viel poetisches Empfinden in seiner Natur lag, als daß er sich einer solchen Bergpartie unterzogen hätte, wenn es nicht Valerie's wegen gewesen wäre. Seine Freude war überdies wesentlich durch den Umstand gedämpft, daß Beaufort ihm die Sorge für Valerie gänzlich aus der Hand genommen hatte. Beaufort erkannte dies deutlich, doch fiel es ihm nicht ein, auf Westbrook eifersüchtig zu sein, denn er sagte sich, daß Valerie durchaus nicht das Mädchen wäre, welches jemals sich entschließen werde, einen armen Mann zu heirathen; ohne Brillanten und Equipage — das stand in seinen Augen fest — gab es für sie keine Parthie.

„Wir dürfen hier nicht zu lange verweilen, sonst wird Lady Dudley böse," brach Valerie plötzlich das Schweigen. Und ihren beiden Begleitern voran, eilte sie davon. Auf einmal glitt ihr Fuß auf den Felsen aus; sie stieß einen leisen Schrei aus und schwankte; bevor sie aber zur Erde sinken konnte, war Beaufort hinzugesprungen und hatte sie in seinen Armen aufgefangen.

„Valerie, Kind, haben Sie sich verletzt?" fragte er besorgt.

Sie wollte antworten, aber eine tödtliche Blässe bedeckte plötzlich ihr Antlitz; ihr Haupt fiel gegen seine Schulter; zum ersten Mal in ihrem Leben hatte Valerie Herbert das Bewußtsein verloren.

„Westbrook," sprach Beaufort rasch und bestimmt, „eile doch über diesen Seitenpfad nach der nächsten Waldhütte und hole mir etwas Wasser. Sieh nur nicht so erschreckt drein, sie hat sich lediglich den Fuß verstaucht und ist dann vor Schmerz ohnmächtig geworden!"

Ohne ein Wort der Widerrede befolgte Westbrook das Geheiß, so peinlich es ihm war, Valerie in Beaufort's Obsorge zurücklassen zu sollen. Dieser aber war seit langer Zeit zum ersten Mal mit ihr allein und das Herz schlug ihm hoch, während er auf das bleiche Antlitz des Mädchens niederblickte, welches regungslos in seinen Armen lag.

„Mein süßes Lieb," flüsterte er leise, „wenigstens für kurze Augenblicke mein, an meinem Herzen ruhend, mein Leben, mein Alles!" Und er hauchte einen Kuß auf ihre weiße Stirn. Sie aber regte sich nicht; das Herz, welches dem seinigen so nahe, schlug nicht lebhafter, weil seine Lippen ihre Stirn berührten.

Sanft hob Max Beaufort das Mädchen vollends auf und trug es nach einer moosbedeckten Stelle; dort legte er seine holde Bürde nieder und bettete ihr Haupt auf seine Arme.

Während er dies that, sah er, wie eine leichte Blutwelle ihre Wangen rosig färbte. Er legte seine freie Hand auf ihr Herz; es pochte stärker und regelmäßiger. Sanft strich er ihr die Haare aus der Stirn; da athmete sie mehrmals rasch hinter einander auf und fühlend, daß sie alsbald zur Besinnung kommen müsse, trat er einen Schritt zurück.

„Valerie!" sprach er leise.

Das Mädchen regte sich; sie versuchte, das Haupt empor zu richten, zuckte aber bei der ersten Bewegung zusammen und sank mit einem dumpfen Stöhnen wieder in die frühere Stellung zurück. Dann schlug sie jedoch plötzlich die Augen auf, aus denen sofort das klarste Bewußtsein sprach.

„Oberst Beaufort!" flüsterte sie, nicht, als sei sie erstaunt, ihn in ihrer Nähe zu sehen, sondern nur, als konstatire sie eine Thatsache, die ihr völlig bekannt sei.

Er beugte sich über sie und sprach sanft: „Sie sind ausgeglitten und haben sich den Knöchel verrenkt; leiden Sie arge Schmerzen, mein Kind?"

„Nein, nicht so sehr arg!" hauchte sie matt. „O, wie thöricht war es doch von mir, das Bewußtsein zu verlieren!"

Sie hatte die Augen wieder geschlossen und es lag ein Ausdruck des Schmerzes in ihren Zügen, der die Versicherung, daß sie nicht absonderlich leide, Lügen zu strafen schien; auch gab sie sich nach wenigen Augenblicken schon wieder alle Mühe, sich aufzurichten.

Er hob sie in eine sitzende Stellung empor und hielt sie mit seinen Armen umschlungen.

„Noch dürfen Sie den Versuch nicht wagen, zu stehen, armes Kind. Sie sind muthig, aber ich kann es nicht zugeben, daß Sie sich überanstrengen. Ich habe Westbrook nach dem nächsten Hause gesandt, damit er kühles Wasser hole, um Ihnen eine Kompresse zu machen. Sagen Sie mir doch, Valerie, welcher Fuß ist es, der Sie schmerzt?"

„Der linke! O, es thut mir so leid, daß ich durch meine Unvorsichtigkeit nun den ganzen Spaziergang verdorben habe! Es war zu einfältig von mir, zu straucheln."

„Hadern Sie nicht mit sich selbst über einen Umstand, an dem Niemand die Schuld trägt," sprach Beaufort freundlich. Was es ihn kostete, alle Zeichen innerer Bewegung zu unterdrücken, das wußte er allein.

„Es handelt sich jetzt wohl darum, Sie auf die bestmöglichste Art nach Hause zu bringen?" sprach er.

„Es ist mir höchst peinlich, Ihnen so viel Mühe zu bereiten," entgegnete das Mädchen seufzend, „aber ich fürchte wirklich, daß ich nicht im Stande sein werde, gehen zu können."

„Ich glaube auch nicht, daß es möglich sein wird; wir wollen aber schon Hülfe herbeischaffen, — ah, da kommt Westbrook!"

Athemlos, mit einem mächtigen Krug Wasser in der Hand, eilte der junge Mann herbei. Valerie lächelte ihm zu und bot ihm die schlanke Rechte.

„Seien Sie meinetwegen nicht gar so unglücklich," sprach sie lächelnd, „der heftige Schmerz hat mich nur für wenige Augenblicke ohnmächtig werden lassen; vielen Dank für alle Mühe, die Sie sich meinetwegen geben!"

„Nichts bereitet mir Mühe, was ich für Sie thun darf," entgegnete Westbrook mit umflorter Stimme. „Leiden Sie heftige Schmerzen?"

„Ein wenig, nicht gar so arg!"

Ihre Augen standen voller Thränen, nicht aus Schmerz, sondern vor innerer Bewegung. Sie nahm das Wasser, welches er ihr bot und that einige hastige Züge. Westbrook aber wandte sich an den Oberst:

„Ich habe Lady Dudley Mittheilung von dem Geschehenen gemacht, ihr aber auch zu gleicher Zeit gesagt, sie könne uns nicht von weiterem Nutzen sein und sie möge nur unten bleiben."

„Sehr vernünftig; nun eile aber auch, einen Wagen herzuschaffen. Dein Taschentuch lasse da; ich brauche es gleich dem meinigen, um es zu Kompressen zu verwenden!"

34. „Liebt er mich?"

Valerie blickte zu dem Oberst empor, der das Taschentuch, welches er in Händen hielt, in breite Streifen zerriß und mit einem Lächeln ihren fragenden Blick beantwortete.

„Ihr Knöchel muß verbunden werden, Fee, sonst schwillt er an!"

Und er nahm sein eigenes Taschentuch zur Hand und verfuhr damit gerade so, wie er mit jenem des Lord Westbrook verfahren war. Valerie zog erröthend Schuh und Strumpf aus und empfand dabei so furchtbare Schmerzen, daß sie recht wohl begriff, sie sei nicht im Stande, auch nur einen einzigen Schritt zu versuchen. Wollte Oberst Beaufort ihr den Fuß verbinden? Ihr Herz pochte höher, als er, sich jetzt zu ihr niederbeugend, fragte:

„Ob Sie sich Ihren Fuß wohl selbst verbinden könnten? Ich glaube kaum; jedenfalls nicht so gut, als ich es vermag, denn Sie müssen wissen, daß ich ein guter, zuverlässiger Arzt bin und im Felde schon manche schlimmere Wunde zu verbinden Gelegenheit fand."

Sie lächelte und er wartete keine weitere Zustimmung ab, sondern kniete nieder und nahm ihren zierlichen, kleinen Fuß in seine Hand.

„Hier thut es Ihnen weh, nicht wahr?" fragte er, indem er leise die angeschwollene Stelle berührte.

Valerie nickte bejahend.

„Es thut mir leid, daß ich Ihnen beim Verbinden auch noch weiteren Schmerz bereiten muß," sprach er, „aber Sie werden es muthig ertragen, wie es einem Soldatenkinde ziemt. Es ist keine schlimme Zerrung und Sie werden nicht lange damit zu thun haben; was aber sollen Wald-Elfen und Geister sagen, wenn sie Sie ein paar Tage nicht zu Gesicht bekommen?"

„Ich fürchte, die werden lernen müssen, sich ohne mich zu behelfen. Aber, Oberst Beaufort, ich werde meinen Schuh nicht wieder anziehen können können; was in aller Welt soll ich nun anfangen?"

Er hatte den Schuh bereits in die Tasche gesteckt und sich erhoben.

„Wollen wir nicht den Versuch machen, hinabzukommen, Fee, um da zu sei, wenn der Wagen eintrifft?" fragte er lächelnd, indem er ihr die Hand bot, damit sich sich erheben könne. „Glauben Sie, umwinden, wie ihr Fuß es ist, hinabzukommen, wenn ich Sie stütze?"

„Ich muß den Versuch wagen!"

„Derselbe wird aber nicht glücken, Kind; gestatten Sie mir, daß ich Sie trage!"

„O nein, nein!" . . . Ich bin nicht federleicht, wie Sie zu glauben scheinen . . . Lassen Sie mich nur den Versuch des Gehens unternehmen."

„Wenn Sie wollen, immerhin; aber Sie beweisen durch diesen Wunsch, daß Sie gar nicht wissen, wie hinderlich ein verrenkter Knöchel einer jeden Bewegung ist. Kommen Sie, Valerie, ich wollte, fürwahr, daß ich nie im Leben eine schwerere Bürde zu tragen hätte als Sie!"

Sie fühlte recht gut, daß er mit diesen Worten nicht eine physische Last allein bezeichnen wolle, und sie sah mit einem flehenden Blick zu ihm empor.

„Es thut mir sehr leid, Ihnen Mühe bereiten zu müssen," sprach sie mit der ganzen Naivetät, welche jener Valerie von einst eigen gewesen war und welche die Welt, in der sie jetzt lebte, nur zu gern als Koketterie bezeichnete. Und doch wußte Beaufort, daß es in diesem Augenblick wenigstens nicht Koketterie war, sonst hätte er es nimmer über sich gebracht, mit sanfter Stimme zu erwidern:

„Thut es Ihnen leid? Auch ich bedauere es um Ihretwillen, aber nicht für mich selbst."

Es hatte wirklich den Anschein, als finde er sie federleicht, und er trug sie, wie man etwa ein Kind zu tragen pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

macht zur Aufhebung der Beschlagnahme gegeben werden solle. Redner beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission, um in dieser Auskunft von der Regierung zu erhalten, ob und welche Verbindlichkeiten etwa auf den Revenuen des Welfenfonds lasteten, die mit der Aufhebung der Beschlagnahme nicht aufhörten, und um die Form der Vorlage dahin zu ändern, daß der Landtag der Aufhebung der Beschlagnahme zustimmen müsse.

Der Finanz-Minister Dr. Miquel erklärte, daß die Vorlage aus der hochherzigen Initiative Seiner Majestät des Kaisers hervorgegangen sei, welcher den Zeitpunkt zur Aufhebung der Beschlagnahme für gekommen erachtet habe und der Provinz Hannover einen Beweis seines Vertrauens habe geben wollen. Sobald einige geschäftliche Hindernisse beseitigt seien, werde die Aufhebung der Beschlagnahme der Königlichen Verordnung erfolgen. Ueber die Verwendung der Gelder im Einzelnen könne in der Kommission keine Auskunft gegeben werden, da die Regierung zur Rechnungslegung nicht verpflichtet sei. Er bitte deshalb um Annahme der Vorlage ohne kommissarische Berathung.

Abg. Dr. Frhr. v. Heereman (Ctr.) sprach für die Vorlage und hielt eine kommissarische Berathung nicht für nöthig.

Abg. Dr. Krause (nl.) erklärte sich gleichfalls für die Vorlage, wünschte aber Kommissionsberathung.

Der Finanz-Minister Dr. Miquel trat nochmals für eine Ablehnung der Kommissionsberathung ein und bemerkte, daß die Auslieferung des Kapitals durch das Gesetz ausgeschlossen sei.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (k.) war für eine Kommissionsberathung, um die Frage zu prüfen, ob die Beschlagnahme nicht besser durch Gesetz aufgehoben werden solle.

Die Abgg. v. Tzschoppe (fk.) und Dr. Sattler (nl.) sprachen für die Vorlage.

An der weiteren Debatte betheiligten sich wiederholt der Abg. Richter (dfr.) und der Finanz-Minister Dr. Miquel.

Darauf wurde die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen, sowie die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen der Monarchie.

Die Abgg. Richter (dfr.) und v. Eynern (nl.) beantragten die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung.

Der Antrag wurde abgelehnt, und der Abg. Richter (dfr.) erklärte infolge dessen, daß seine Partei sich an der Berathung nicht betheiligen werde.

Nach einer kurzen Erklärung des Abg. Bachem (Ctr.), daß das Centrum sich an der Berathung dieses Gesetzes für die evangelische Kirche nicht betheiligen, sondern nur abstimmen werde, war die erste Berathung beendet.

Ein Antrag des Abg. v. Eynern (nl.), die zweite Berathung abzusehen, wurde abgelehnt und die Vorlage in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1890/91 wurde der Rechnungskommission überwiesen.

Schluß 1½ Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 21. März. Durch die im Reichstage erfolgte Annahme des neuen, nunmehr schon länger als ein Jahr vorliegenden Krankenversicherungsgesetzes ist, — so führen die „Hamb. Nachr." aus — endlich die Bahn frei geworden zur Inangriffnahme einer Revision der anderen Arbeitersicherungsgesetze: Von verschiedenen Seiten hat man in letzter Zeit eine umfassende Aenderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes als dringend nothwendig bezeichnet, weil sich bei der Ausführung desselben, namentlich im Osten, einzelne Mißstände gezeigt haben. Indessen verbietet wohl die Kürze der Zeit, während welcher dieses Gesetz gehandhabt wird, eine durchgreifende Revision desselben. Vor allen Dingen wird man abzuwarten haben, ob die der Bemessung der Beiträge zu Grunde gelegten Berechnungen sich bewähren werden. Für das Jahr 1891 ist dies ja der Fall gewesen. Die eingegangenen Beiträge haben den Kapitalwerth der im ersten Wirkungsjahre des Gesetzes bewilligten Renten überstiegen. Ob dies indessen auch für die folgenden neun Jahre der ersten Beitragsperiode der Fall sein wird, ist doch nicht ganz sicher. Einzelne besonders drückende Mängel könnte man trotzdem, ebenso wie man es mit der Aenderung bezüglich der Bewilligung der Altersrente während der Uebergangszeit gemacht hat, durch kleinere Novellen beseitigen. Die Hauptkraft der gesetzgebenden Körperschaften muß jetzt auf die Umgestaltung der Unfallversicherung konzentrirt werden. Und zwar handelt es sich dabei einmal um eine Erweiterung des Kreises der unfallversicherungspflichtigen Personen, der möglichst demjenigen der Invaliditäts- und Altersversicherung nahe gebracht werden soll, und sodann um die Revision des Gesetzes vom 6. Juli 1884 sowie aller auf ihm aufgebauten folgenden Unfallversicherungsgesetze. An den Grundlagen des einmal aufgerichteten Gebäudes wird man dabei ebensowenig zu rütteln brauchen wie bei der Krankenversicherung. Die in den Berufsgenossenschaften organisirten Arbeitgeber haben bisher die vollen Kosten dieses Arbeiterversicherungskreises getragen und werden es auch fernerhin thun. Indessen wird man bei der Revision der Unfallversicherung nicht von dem Gedanken ausgehen dürfen, daß man den Arbeitgebern nun noch schwere Lasten aufbürden könnte. Dazu ist schon das gegenwärtige Erwerbsleben nicht geeignet. Die Arbeitgeber werden sich allerdings kaum dem gemachten Verlangen entziehen können, daß die innerhalb der 13 Wochen von der Unfallverletzung an Geheilten schon vor dem Eintritt der 14. Woche Rente erhalten. Sie werden aber auch verlangen können, daß ihnen Lasten abgenommen werden, die ihnen bisher mit Unrecht zugeschoben waren. Die Unfälle haben in den letzten Jahren eine so starke Vermehrung erfahren, daß das Reichsversicherungsamt sich genöthigt gesehen hat, über die Ursache dieser Erscheinung eine Untersuchung anzustellen. Im Uebrigen sind die Vorarbeiten dieser Reform so weit gefördert, daß der Reichstag schon für seine nächste Session auf eine Unfallversicherungsvorlage rechnen kann.

— Fürst Radolin wird als künftiger Ministerpräsident genannt. — Dem Vernehmen nach hat der frühere Kultusminister von Goßler dem Kaiser eine Denkschrift überreicht, die sich gegen den jetzigen Volksschulgesetzentwurf wendet.

— Mit den Gerüchten über die Ministerkrisis halten die Thatsachen nicht gleichen Schritt. Als feststehend darf einstweilen nur gelten, daß der Kultusminister Graf Zedlitz zurücktritt, als sehr wahrscheinlich, daß Graf Caprivi in seiner Stellung als Reichskanzler verharrt, als möglich, daß er das Amt des preußischen Ministerpräsidenten in andere Hände übergibt. Es heißt, zwischen dem Kaiser und dem Kanzler sei es auf Grund einer eingehenden Erörterung zu einer Verständigung über die politischen Gesichtspunkte gekommen, unter welchen sich Graf Caprivi entschließen könnte, an der Spitze der Reichs-Verwaltung zu verbleiben. Dabei sei es noch nicht entschieden, ob die Ernennung eines besonderen preußischen Ministerpräsidenten erfolgen oder ob dessen Geschäfte von einem Vicepräsidenten des Staatsministeriums wahrgenommen werden sollen. Fürst Bismarck war seiner Zeit als preußischer Ministerpräsident lange nur dem Namen nach thätig; im Landtage, wenigstens im Abgeordnetenhause, vergingen ganze Sessionen, ohne daß der Ministerpräsident sich am Ministertische zeigte, und auch im Ministerrath führte er nur in Ausnahmefällen den Vorsitz.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Verbesserung der Kanäle, sowie die Erhebung von Schifffahrtsabgaben zugegangen. Danach sollen zum Zweck der Verbesserung des elsaß-lothringischen Kanalnetzes der Rhein-Marne-Kanal von der französischen Grenze bis Straßburg, der Saar-Kanal einschließlich der kanalisirten Saar bis zur preußischen Grenze, der Rhein-Rhone-Kanal von Straßburg bis Mülhausen, und der Kolmarer Kanal vertieft und die auf den betreffenden Kanalstrecken vorhandenen Schleusen verlängert werden. Zu den Kosten sind die dafür bereits angewiesenen 714,483 M. zu verwenden und zur Beschaffung weiterer Mittel soll eine dreiprozentige Rente begeben werden, deren Verzinsung und Tilgung durch eine Erhebung von Abgaben für Benutzung der verbesserten Kanalstrecken erfolgen sollen. Der Betrag der zu erhebenden Abgabe wird alljährlich durch das Etatsgesetz bestimmt.

— Wie verlautet, besteht unter gegenwärtigen Verhältnissen die bestimmte Absicht, den Reichstag am 31. d. M. zu schließen. Unter diesen Umständen würde das Zuhältergesetz und das Checkgesetz nicht mehr zur ersten Lesung gelangen; nur das Weingesetz dürfte noch zur Berathung kommen.

— General-Adjutant General der Kavallerie Graf Brandenburg ist heute Abend gestorben.

— Die Berathungen über die landwirthschaftliche Statistik, die unter dem Vorsitz des Direktors des Kaiserlichen Statistischen Amts in einer Konferenz landwirthschaftlicher und statistischer Fachmänner vom 14. bis 19. ds. stattgefunden haben und an welche sich am 18. und 19. eine Besprechung von Vertretern deutscher statistischer Zentralstellen über die technische Durchführung der empfohlenen Maßregeln anschloß, haben, wie der „Reichsanzeiger" meldet, zu einer Reihe von Vorschlägen geführt, deren Annahme eine wesentliche Förderung der landwirthschaftlichen Statistik des Reichs bedeuten würde, namentlich in dem Sinne, daß ihre Ergebnisse mehr als bisher für die Zwecke der Verwaltung und für andere praktische Interessen nutzbar gemacht werden sollen.

— Das gegen die „Köln. Ztg." eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung wurde eingestellt.

— Es ist begreiflich, daß die französische Presse angesichts der preußischen Ministerkrisis an Mißdeutungen und Verdrehungen das denkbar Möglichste leistet. Eine der merkwürdigsten Leistungen dieser Art ist die Verquickung der völlig belanglosen Straßenunruhen, die am Freitag aus Anlaß der Märzfeier hier stattfanden, mit der Krise und die Aufbauschungen dieses Radaus zu ungewohnter Fruchtbarkeit. Einzelne Aeußerungen der Pariser Blätter lassen sich in Deutschland überhaupt nicht reproduziren. Im Großen und Ganzen vollführt die französische Presse einen wahren Indianertanz und stellt sich an, als hätte Frankreich den Skalp des durch und durch zerrütteten Deutschland bereits an der Hosennath hängen. Immerhin werden auch einzelne Stimmen laut, welche eine ruhigere und objektivere Würdigung der Lage enthalten und betonen, daß sich die Verhältnisse sehr rasch wieder zusammenziehen würden. Mehrere Blätter prophezeien die Rückkehr des Fürsten Bismarck.

— Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet aus sicherer Quelle, daß der russische Hofzug am 27. März in Wloclawek zur Aufnahme des russischen Kaiserpaares und des Thronfolgers bereit stehen soll. Ueber das Reiseziel sei Näheres nicht bekannt.

* **Hamburg,** 21. März. Dem „Hamb. Korresp." zufolge ist Fürst Bismarck in Folge eines am Samstag in Hamburg abgestatteten Besuchs von Unwohlsein befallen. Seine für morgen beabsichtigte Reise zum Kreistag nach Ratzeburg wurde deshalb abgesagt.

* **Stuttgart,** 21. März. Vor dem hiesigen Oberlandesgericht als Berufs-Instanz sollte letzter Tage der Prozeß in Betreff der seiner Zeit auf Antrag eines Maschinenmeisters Stegberger und Genossen in München vom hiesigen Amtsgericht verfügten Sequestration der Central-Invalidenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zur Verhandlung kommen. Die Angelegenheit ist jedoch durch Vergleich dahin erledigt worden, daß die Sequestration aufgehoben und alle Klagen zurückgezogen werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 21. März. Der König von Rumänien hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary das Großkreuz des Ordens zum „Stern von Rumänien" verliehen. — Der Reichstagsabgeordnete Geza Eoetvoes hat sich erschossen.

Frankreich.

* **Paris,** 21. März. Die Polizei kündigt die Verhaftung des Haupturhebers des Attentates auf dem Boulevard St. Germain an; indessen ist zu bemerken, daß die bisherigen Angaben der Polizei stets unzuverlässig gewesen sind. — In einem Briefkasten, welcher sich an einem Hause befindet, ist eine Dynamitbombe mit einem erloschenen Zünder aufgefunden worden.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 21. März. Nach amtlicher Veröffentlichung werden die ausländischen Gaben für die Bevölkerung der vom Mißwachs betroffenen Gegenden zollfrei durchgelassen, wenn sie an die Provinzialbehörden oder lokalen Hülfskomitees adressirt sind.

— Die russischen Wühlereien auf der Balkanhalbinsel erfahren wieder einmal eine Beleuchtung durch nachstehende Meldung der „Times" aus Sofia, wonach durch Zufall ein Brief in die Hände der bulgarischen Regierung fiel, welcher die geheime Geschichte der Verschwörung zur Ermordung des Dr. Vulkowitsch enthüllt. Der Brief sei von Tufektschiew, dem bulgarischen Emigranten, welcher an der Ermordung Beltschews betheiligt war, aus Odessa an einen gewissen Georgiew in Belgrad gerichtet, der Kammerdiener und Mitverschwörer des Majors Panitza gewesen. Tufektschiew drückt die Hoffnung aus, er und sein Freund möchten den Tag erleben, um ihre Gefährten zu rächen, welche von zwei Idioten (damit sind Fürst Ferdinand und Stambulow gemeint) ermordet worden seien. Er könne noch nicht nach Belgrad kommen, weil er auf Geld warte; gleichwohl könne, wenn Rizow seinem Versprechen gemäß die Bomben bereit habe, zum Werke geschritten werden. Tufektschiew entwickelt sodann seinen Plan, wonach sein Vetter Christo einen seiner Freunde zur Ausführung des geplanten Mordes werben würde. Es sei ein Bulgare, der von Jugend auf Erfahrung in solchen Dingen habe. Letzterer wolle nur wissen, wer das Opfer sein solle, ob Vulkowitsch oder Natschewitsch, der damals auch zufällig in Konstantinopel war. Tufektschiew erklärt die Absicht, bald auf einem russischen Dampfer nach Belgrad zu kommen. Anderweitig könne er nicht in Sicherheit kommen. Von Sofia aus wird gleichzeitig mitgetheilt, daß dieser Brief im November in bulgarische Hände fiel, daß eine ähnliche Mittheilung durch den serbischen Agenten in Sofia an Stambulow erfolgte, daß die Pforte sofort benachrichtigt wurde, daß diese aber in ihrer Wachsamkeit bald wieder erlahmte. Die bulgarische Regierung hat aber auch Nachricht von weiteren Umtrieben der Flüchtlinge in Serbien. Dieselben haben Unterstützung erhalten durch einen gewissen Kapitän Kalubkow, einen bekannten Russen, der an der Verschwörung Panitzas mitbetheiligt gewesen und von den bulgarischen Gerichten zu neun Jahren Kerker verurtheilt worden. Er wurde, da er russischer Unterthan war, den Russen ausgeliefert, die ihn wiederum als Angestellten der Gagarinschen Schifffahrts-Gesellschaft nach Belgrad geschickt haben.

Griechenland.

* **Athen,** 21. März. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Auflösung der Kammer am 24. ds. erfolgen werde.

— Der neue Finanzminister hat im Konseil ein Budgetprojekt vorgelegt, nach welchem die Einnahmen und Ausgaben des Staates in der Höhe von je 90 Millionen Drachmen in's Gleichgewicht gebracht werden sollen. Behufs Durchführung dieses Projektes schlägt der Minister eine Reihe von zum Theile sehr einschneidenden, aber immerhin realisirbaren Reformen vor.

Sozialpolitische Nachrichten.

Brüssel, 21. März. Auf Zeche Nord du Flenu verweigerten bei der gestrigen Nachtschicht zwei Drittel der Arbeiter die Einfahrt wegen bedeutender Lohnkürzungen. Die Bergleute von Zeche Houssu beschlossen auf einer gestern in Bamme abgehaltenen Versammlung die Fortsetzung des Ausstandes. — Heute wird die Arbeit auf der von dem Grubenbrand heimgesuchten Zeche Bamaux wieder aufgenommen. Die 1500 Mann starke Belegschaft hatte seit dem 17. Febr. feiern müssen.

Lüttich, 21. März. Wegen einer Lohnherabsetzung von 10 Prozent ist heute in Marihaye und Seraing ein Ausstand ausgebrochen.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 22. März. Dem seit gestern im Rathhause öffentlich ausgelegten Entwurf des Stadthaushalts-Etats entnehmen wir nach der „N. Z." folgende Zahlen mit Gegenüberstellung der Ziffern des vorjährigen Entwurfs: Die Einnahmen sind in dem Entwurf veranschlagt: 1. Bestimmte aus Ackerland, Wiesen, Gärten, Gebäuden 2c. mit 48,988 M. 25 Pfg. gegen 51,791 M. 75 Pfg. im vorigen Jahre, also 2803 M. 50 Pfg. weniger. 2. Unbestimmte, aus Erlös der Gras-, Holz-Verkäufe, Weidegelder, Viehmarkt-, Schlacht-, Erft-, Niederlage-Gebühren mit 66,840 M. gegen 59,340, also 7500 M. mehr, dabei sind die Erftgebühren mit 3000 M., der Grasverkauf mit 5000 M. höher, die Viehmarktgebühren mit 500 M. niedriger angesetzt. 3. Einnahmen aus Zinsen 13,910 M. 57 Pfg. gegen 14,110 M. 57 Pfg., also 200 M. weniger. 4. Verschiedene Einnahmen: Ueberschuß der Gasanstalt 10,000 M., Amortisation des Wasserwerks 16,800 M. gegen 13,500 M. Die Ausgaben sind veranschlagt: 1. Verwaltungskosten 31,350 M. gegen 29,520 M., also um 1830 M. höher. 2. Polizei-Ausgaben: 43,787 M. 50 Pfg., gegen 40,112 M. 50 Pfg. im vorigen Jahre, also 3675 M. höher. 3. Steuern und Abgaben wie im vorigen Jahre 3651 M. 4. Zinsen und Schuldentilgung 91,508 M. 35 Pfg. gegen 89,723,35 M. 5. Bau- und Unterhaltungskosten 91,085 M. gegen 70,585 M. im Vorjahre, also 20,500 M. mehr. Darunter sind 15,000 M. angeführt für Instandsetzung des alten Gymnasiums zur Aufnahme der Invaliden. 6. Armenpflege 266,100 M. gegen 277,112 M. 65 Pfg. weniger, aber nur rechnungsmäßig, in Wirklichkeit stellt es sich anders. 7. Schulausgaben: 118,299 M. 53 Pfg. gegen 112,829 M. 75 Pfg., also 5469 M. 78 Pfg. mehr. 8. Kirchen-Ausgaben: 2587 M. 50 Pfg., wie im vorigen Jahre. 9. Die verschiedenen Ausgaben sind fast sämmtlich wie im Jahre 1891/92 veranschlagt. Die gesammten Einnahmen und Ausgaben sind veranschlagt mit 681,000 M. gegen 657,000 M. im Vorjahre. Von diesen Einnahmen wären durch die Kommunalsteuern aufzubringen 324,000 M. gegen 262,100 M. im vorigen Jahre, also im Jahre 1892/93 61,900 M. mehr.

Gerresheim, 22. März. Vergangene Nacht wurde ein erst vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassener Spitzbube bei dem Versuch eines Einbruchs überrascht und nach verzweifelter Gegenwehr verhaftet.

⊙ **Angermund,** 22. März. Seit längerer Zeit schweben bereits Verhandlungen über etwaige Errichtung einer Haltestation Angermund an der Köln-Mindener Bahnstrecke zwischen den Stationen Calcum und Großenbaum. Wie verlautet, soll nunmehr die Eröffnung einer solchen in sichere Aussicht gestellt sein. Daß dadurch einem wirklich dringenden Bedürfnisse abgeholfen wird, erhellt aus dem Umstande, daß, wenn man mit Fuhrwerk zur Station Calcum von hier aus gelangen will, man über das eine halbe Stunde von der Station entfernt liegende Dorf Calcum fahren muß, mithin einen Weg von anderthalb Stunde zurückzulegen hat. Für unsere Stadt, welche im Sommer auch ein beliebter Ausflugsort ist, wäre die baldige Abstellung dieses Nothstandes eine wirkliche, freudig zu begrüßende Wohlthat.

△ **Rahm bei Großenbaum,** 22. März. Ein hiesiger Familienvater wollte seinen Kindern eine Freude bereiten dadurch, daß er ihnen einige Platten Chokolade von Duisburg mitbrachte. Zu Hause angelangt fand sich in der Silberpapierhülle statt der erhofften Chokolade — ein Tannenbrettchen. Der Enttäuschte erstattete Anzeige auf dem Bürgermeisteramte wegen Betruges.

Duisburg, 21. März. Gestern Morgen ist vom Reichsbankdirektorium in Berlin die Nachricht hier eingetroffen, daß die hiesige Reichsbanknebenstelle mit dem 1. April in eine Reichsbankstelle umgewandelt wird.

Duisburg, 22. März. Der Hülfsbremser Joseph Bauen aus Mülheim a. d. R. wurde gestern Abend 8 Uhr in Sterkrade von einem durchfahrenden Personenzuge erfaßt und gerieth so unglücklich unter die Wagen, daß sein Tod durch Ueberfahren alsbald erfolgte.

M.-Gladbach, 21. März. Gestern Morgen gegen halb vier Uhr brach in der Kunstwollfabrik von Wiesmann u. Co. an der Lürriperstraße Feuer aus, welches das Etablissement vollständig zerstörte. Der Brand ist vermuthlich durch Selbstentzündung entstanden. Ein Steiger der Feuerwehr erlitt bei den Rettungsarbeiten erhebliche Verletzungen am Kopfe.

Krefeld, 21. März. Bei der Feststellung des Etats der Armenverwaltung wurde ein Nachkredit von 30 000 M. gefordert. An Bauunterstützungen sind in den letzten neun Monaten etwa 30 000 M. mehr ausgegeben worden, als im Etat vorgesehen waren. Der Armenetat ist auf 499 300 M. veranschlagt, gegen 458 578 M. im vorigen Jahre. Der Etat und der Nachkredit wurden bewilligt.

Ohligs, 21. März. Am Samstag entstand in einem von vier Familien bewohnten Hause Feuer und legte es in Asche. Es gelang, das Mobilar, welches zum Theil nicht versichert war, zu retten. Eine Frau wurde dadurch, daß ihr beim Retten eine Kommode auf den Rücken fiel, schwer verletzt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt.

Ronsdorf, 21. März. Eine hochherzige Schenkung steht unserer Stadt bevor. Herr C. F. vom Baur in Bonn, ein früherer Bürger Ronsdorf's, beabsichtigt der Badeanstalt eine Zuwendung von 25,000 M. zu machen, mit der Bedingung, daß, nachdem durch genannte Summe die noch auf der Anstalt lastenden Hypotheken beglichen worden sind und die Besitzer von Aktien auf alle Rechte verzichtet haben, die Badeanstalt mit Inventar und dazu gehörigen Gerechtsamen in den Besitz der Stadtgemeinde Ronsdorf gelangt, wogegen diese sich verpflichtet, dieselbe zu ununterbrochener Benutzung in gutem Zustande zu erhalten. Am Mittwoch, den 30. d. M., findet im Saale des Herrn Arnold eine Generalversammlung der Aktionäre statt, die über die Wünsche des hochherzigen Gebers sowie eventuell über die Auflösung der Gesellschaft beschließen wird.

Koblenz, 21. März. Ueber die näheren Umstände des mit so unglücklichem Ausgang geendigten Streites zwischen Offizieren und Zivilisten erfährt die „Kobl. Volksztg." Folgendes: Von früher her sollen sich Lieutenant v. Salisch und Weimann, der 19jährige Sohn der Wwe. Weimann in der Rheinstraße, nicht haben ausstehen können. Gestern Abend nun trafen sich Beide, von Ehrenbreitstein kommend, auf der Schiffbrücke. In des Ersteren Gesellschaft befand sich Lieutenant Lencke, in des Letzteren ein junger Mann von Koblenz-Lützel. Weimann soll, hinter den Lieutenants hergehend, Sticheleien geführt haben, denen auszuweichen diese wiederholt den Versuch gemacht haben wollen. Etwa vor der Bellevue trat v. Salisch auf's Trottoir, Weimann folgt ihm, während der Begleiter der Parteien auf dem Straßendamm verbleibt. Nun dreht sich v. Salisch um und verbittet sich ernstlich das unerbetene Geleite, worauf W. seinen Stock erhebt. „Stock runter!" schreit v. Salisch. Während ihm W. mit dem Stock einen Schlag über den Kopf giebt, welcher die Mütze des Offiziers zu Fall bringt, zieht dieser seinen Säbel und schlägt zuerst ein paar Mal gegen den erhobenen Arm des W. und versetzt ihm dann den tödtlichen Stich in den Unterleib. Weimann flüchtet nun in die Rheinstraße; hinter ihm der Lieutenant Lencke, welcher geglaubt haben mag, daß W. seinen Kollegen eins runter gehauen habe und sich nun retirire. An der Thür des Schigkapasses, in den sich W. flüchtet, giebt er dem tödtlich Verwundeten noch einige Hiebe mit dem Säbel. Kaum in dem genannten Lokal angekommen, sinkt W. auf einen Stuhl, ein eben noch rasch pulsirendes Leben hatte geendet. Die Offiziere stellten sich darauf der Polizeibehörde zum Verhöre. Die Leiche des Erstochenen wurde Nachts seiner zu Tode betrübten Mutter in's Haus gebracht. Auf den Straßen standen bis spät in die Nacht Gruppen erregter Menschen, die den betrübenden Fall laut unter sich besprachen.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 22. März.

*, In einer besonderen Beilage zum Amtsblatt giebt Herr Landesdirektor Klein hierselbst eine Uebersicht der von den Stadt- und Landkreisen der Rheinprovinz für das Etatsjahr vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 aufzubringenden Provinzialabgaben. Einige Ziffern daraus haben wir bereits früher mitgetheilt. Von den von Barmen aufzubringenden 102,251 M. 61 Pfg. entfallen 71,463 M. 66 Pfg. als Beitrag zur Unterhaltung der früheren Bezirksstraßen und 30,787 M. 95 Pfg. zur Verzinsung und Tilgung des Irrenanstaltsbauschulds und zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens. Für Elberfeld sind die betr. Ziffern 126,4.. M. 51 Pfg., resp. 88,356 M. 70 Pfg. und 38,065 M. .. Pfg., für Kreis Lennep 37,135 M. 42 Pfg. resp. 25,953 M. 95 Pfg. und 11,181 M. 47 Pfg., für Mettmann 41,605 M. 29 Pfg. resp. 29,077 M. 98 Pfg. und 12,527 M. 32 Pfg. Der Gesammtbetrag der Provinzialabgaben beläuft sich auf 3,300,000 M., davon entfallen allein 1,413,647 M. 18 Pfg. auf den Regierungsbezirk Düsseldorf.

> Zu dem Jubelfest des Ulanen-Regiments waren heute Morgen zahlreiche ehemalige 5. Ulanen u. A. aus Barmen, Duisburg, Hagen und vielen anderen Orten hier eingetroffen. Der Chef des Regiments, Großherzog Adolph von Luxemburg, hatte als Vertreter einen Stabsoffizier seiner Suite entsendet. Eine eigentliche Parade fand nicht statt. Das Regiment, sowie die ehemaligen Angehörigen des Regiments, darunter auch ein mit Standarte und Musikkorps erschienener Verein ehemaliger 5. Ulanen standen in Parade-Aufstellung auf dem großen Exerzierplatz vor dem Offizierskasino des Regiments. Nach dem Erscheinen des Divisions-Kommandeurs Excellenz v. Arndt, hielt der Kommandeur des Regiments eine kurze, kernige Ansprache, endigend mit begeistert aufgenommenen Hochs auf den Kaiser und den Großherzog von Luxemburg. General-Lieutenant v. Arndt schritt darauf die Front ab, womit die äußerliche Feier ihren Abschluß fand. Das glänzende militärische Schauspiel hatte Hunderte von Zuschauern angelockt, welche dichtgedrängt den Exerzierplatz umstanden. Für die Offiziere fand ein Festessen im Ulanenkasino statt; die Tafelmusik wurde von dem Trompeter-Korps des Regiments ausgeführt. Jedenfalls wegen Platzmangel war die Musik vor den geöffneten Fenstern des Kasinos auf dem Exerzierplatz placirt, wodurch viele Zuhörer angelockt wurden. Die Mannschaften des Regiments wurden festlich bewirthet; die ehemaligen Ulanen fanden sich in den Restaurants zu gemüthlicher Unterhaltung ein, wobei mancher Freundschaftsbund früherer Kameraden erneuert, manch frohes Wiedersehen gefeiert wurde. — Heute Nachmittag 1 Uhr traf ziemlich unerwartet der kommandirende General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie von Albedyll hier ein. — Aus Anlaß der Jubelfeier verlieh Großherzog Adolph dem Regiments-Kommandeur Obrist von Beyer-Ehrenberg das Komthur-Kreuz, Major von Schmidt, Major von Bach, Rittmeister von Brenken, von Böhm, von Engelken, Premier-Lieutenant von Plettenberg, Premier-Lieutenant von Klotz, Rittmeister der Reserve Röder das Offizierkreuz, Stabstrompeter Harling, sowie den Wachtmeistern Wulff, Strehlo, Jacke, Kohlmann und Köhler eine silberne Medaille.

+ Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Großherzogs von Luxemburg als Chef des hiesigen Ulanen-Regiments und des 75jährigen Bestehens des Regiments sind heute die Kasernen, das Rathhaus und viele Privathäuser geflaggt, die Ulanen-Kaserne ist mit Guirlanden und Kränzen geziert. Um 10 Uhr heute Morgen zogen die Mannschaften, welche früher beim Regimente gedient haben, mit Musik durch die Stadt zum „Zweibrücker Hof".

⇐ (Aus dem Theaterbüreau.) Zu dem Benefiz-Abend des Frls. Alexandrine Rossi am Donnerstag, „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini", in Szene gesetzt von Direktor Eugen Staegemann, haben Vereins- und Beamten-Billets Gültigkeit. — Die Aufführung von „Wallensteins Tod" folgt alsdann in der nächsten Woche. — Die Vorbereitungen für die „Götterdämmerung" haben den Tag von der Erst-Aufführung der einzelnen Theile der Trilogie so weit gegen das Ende der Saison gedrängt, daß es vorläufig zweifelhaft erscheint, ob überhaupt eine Wiederholung der einzelnen Theile oder die Vorführung der Trilogie an einem Tage wie geplant war noch in dieser Saison stattfinden kann. Es soll nicht unterlassen werden, das geehrte Publikum auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

H. M. Nutzen der Stenographie für Postbeamte. — Schon mehrfach hatten die Tagesblätter Gelegenheit, über die bewundernswürdige Findigkeit der Post berichten zu können. Heute vermögen wir einen weiteren Beitrag zu diesem interessanten Kapitel zu liefern. Irrthümlicher Weise wurde nämlich verflossenen Sonntag, Abends zwischen 8 und 12 Uhr, der Post zu Kaiserswerth eine Karte mit dem Bestimmungsorte „hier" zur Beförderung übereicht, welche der auf einer Reise befindliche Absender in Düsseldorf hatte aufgeben wollen. Natürlich war der Adressat in erstgenannter Stadt nicht aufzufinden, worauf die Karte — mirabile dictu! — ohne jeglichen Verzug nach Düsseldorf wanderte, um dort bereits Montags gegen halb 8 Uhr in die Hände des Empfängers zu gelangen. Da dieselbe auf der Rückseite außer sonstigen Notizen zwar die Wohnung des Adressaten, aber nur in stenographischen Schriftzügen nach Gabelsberger's System enthielt, bleibt bei dem Mangel anderer Anhaltspunkte lediglich die Annahme übrig, daß ein tüchtig zeichnender Postbeamter mit Hülfe seiner Kunst den wirklichen Bestimmungsort ermittelt hat.

! Die Arbeiten auf dem Hypothekenamt haben sich seit der begonnenen Einführung des Grundbuches jetzt derart verringert, daß die Beamten desselben größtentheils entlassen worden sind. Ehe dasselbe indeß gänzlich wird aufgehoben werden können, wird mindestens noch ein Zeitraum von einem Jahre vergehen.

! Das frühere Verwaltungsgebäude der See-, Fluß- und Landtransport-Gesellschaft in der Breitestraße ist jetzt soweit fertig, daß vorübergehend die Bureaux der Reichsbank daselbst Aufnahme finden können. Es sind große Tresors errichtet worden, so daß auch hinsichtlich der Sicherheit nichts zu befürchten ist.

? Der Neubau des alten Reichsbankgebäudes in der Allestraße wird bald begonnen werden. Bekanntlich hat die Reichsbank noch ein Haus hinzugekauft. Der entstehende Neubau wird ein Bauwerk ausgesprochenen monumentalen Charakters sein.

+ Die Kaiser Wilhelmstraße, welche vor zwei Jahren gepflastert wurde, muß jetzt wieder aufgerissen werden, man hat damals die Legung der Thonrohrleitung vergessen.

+ Mehrere alte Häuser an der Ecke der Reuterkaserne und der Ursulinengasse werden jetzt niedergelegt. Die Frau Wittwe Maaß läßt dort neue prachtvolle Häuser bauen, wodurch der dortige Stadttheil eine bessere Ansicht vom Rheine aus erhalten wird.

+ In einem Zimmer eines Hauses an der Tellstraße gerieth die zum Trocknen an den Ofen gehängte Kinderwäsche in Brand. Um das Flämmchen zu löschen wurde die Feuerwehr alarmirt.

+ Der Mittfastenmarkt hat in diesem Jahre eine stattliche Zahl von Buden aufzuweisen, bedeutend mehr als im vorigen Jahre. Auch der Besuch von Käufern war gestern recht rege, viele Auswärtige waren hier, die nicht allein auf dem Markte, sondern auch in den Geschäften in der Stadt Einkäufe machten, so daß Viele von dem Besuch Nutzen hatten.

+ Die Militäraushebung für den Stadtkreis Düsseldorf wurde heute beendet und ist ohne die sonst üblichen Exzesse vorbeigegangen, selbst das Gebrüll in den Straßen ist abgekommen. Man sah hin und wieder einige bekränzte junge Brüder unsichern Schrittes durch die Straßen wandern, das war aber auch das ganze Erkennungszeichen ihrer Tauglichkeit zum Militär.

= Am Steiger der Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft fiel heute Nachmittag ein 4 Jahre altes Kind von der Kurzestraße in den Rhein. Einem dort beschäftigten Arbeiter gelang es nur unter der größten Lebensgefahr das Kind vom Tode des Ertrinkens zu retten.

= Ein kleines Mädchen, welches zu Einkäufen ausgeschickt war, verlor das zu diesem Behuf mitgegebene Dreimarkstück, welches beim Niederfallen in eine Abflußöffnung des Kanals verschwand.

+ Bei einem Herrn wurde wiederholt aus der Kommode Geld gestohlen, obgleich dieselbe stets verschlossen gehalten wurde. Gestern gelang es den Dieb zu entdecken. Ein Knabe aus der Nachbarschaft, kletterte an den an dem Hause angebrachten Spalierlatten empor, stieg durch's Fenster und öffnete die Kommode mit einem falschen Schlüssel.

+ Die Diebstähle in unserer Stadt nehmen noch kein Ende, wird es doch den Dieben zuweilen sehr leicht gemacht, in die Häuser zu kommen. So gelangten gestern Nacht Diebe durch die offene Gartenthür und die offene Waschküche in ein Haus an der Marschallstraße, hielten einen Schmaus und stahlen dann Silbergeschirr und Geld. Sie entfernten sich ungehindert mit ihrer Beute.

+ Im Polizeigewahrsam brachten letzte Nacht nur einige Bettler und ein wegen Verübung groben Unfugs Verhafteter zu. Ein Bettler gab an, er wohne 19 Jahre in Düsseldorf, er wußte jedoch den Namen der Straße nicht, in welcher er wohne, auch den Namen seiner Frau konnte er nicht angeben.

-o- Bekanntlich hat die Königliche Strafkammer hierselbst den Unternehmer Fischer in Hamm wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betreffend die Entleerung der Latrinengruben freigesprochen. Gegen dieses Urtheil ist Seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft hierselbst Revision eingelegt worden. Das Königliche Kammergericht in Berlin hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, die Revision für begründet erachtet und den Unternehmer kostenfällig verurtheilt. Da das aufgehobene Urtheil der hiesigen Strafkammer sich im Wesentlichen darauf stützte, daß die betreffende Verordnung gegen die Gewerbeordnung verstoße, die höhere Instanz indessen dieser Ansicht nicht beizutreten vermochte, so ist durch diese Entscheidung klargelegt, daß die genannte Polizeiverordnung keineswegs, wie vielfach von der Bürgerschaft angenommen wurde, der rechtlichen Unterlage entbehrte und kann deshalb das Vergehen der Stadt nur als korrekt bezeichnet werden.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 22. März. Die Inhaberin eines Cigarrengeschäftes hier in der Kapuzinergasse, K., war eines Vergehens gegen den § 180 des Strafgesetzbuches angeklagt. Sie wurde des Vergehens der Kuppelei für schuldig befunden und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Es wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — 6 Monate Gefängniß erhielt der Arbeiter Anton O. aus Hilden, welcher einen Tagelöhner, mit dem er in Streit gerathen war, durch einen Messerstich, zum Glück nur unbedeutend, verletzt hatte. — Bei verschlossenen Thüren wurde gegen den zu Gladbach wohnenden Tagelöhner Adam K. verhandelt, welcher eines Vergehens gegen den § 180 des Strafgesetzbuches (Kuppelei) angeklagt war. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß. — Die Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Hubert Sch. zu Kraft hatte zum Zwecke ihres besseren Fortkommens Legitimationspapiere gefälscht. Die Strafkammer nahm auf die Thatumstände gebührende Rücksicht und erkannte nur auf 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft. — Tagelöhner Johann G. aus Kaarst ist am 26. Oktober v. J. in das Haus des Ackerers Heinrich Hensen eingebrochen und hat dort einen größeren Geldbetrag gestohlen. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate, der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß. Des Betrugs in strafschärfendem Rückfalle angeklagt war der zu Neuß wohnende Tagelöhner Michael Sch. Derselbe hatte sich einen Hopfenballen im Werthe von 5—6 M. erschwindelt und für 50 Pfg. verkauft. Er entschuldigte die strafbare Handlung dadurch, daß er sich in Noth befunden habe. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß. Die Strafkammer hielt eine 3monatliche Gefängnißstrafe für ausreichend und erkannte auf diese. — Eine Sache wurde vertagt.

Vermischte Nachrichten.

* Wiesbaden, 21. März. Heute früh hat hier ein Pistolenduell zwischen einem Studenten und einem Chemiker stattgefunden; Bedingung: zweimaliger Kugelwechsel. Der Student wurde in dem ersten Gang durch einen Schuß in die rechte Schulter kampfunfähig.

* Der bekannte Baron Hirsch beauftragte seinen Vertreter mit dem Verkaufe seiner in Oesterreich und Ungarn liegenden großen Güter. Der Grund hierfür ist, daß Hirsch nicht in den Wiener Jockeyklub aufgenommen wurde.

* Ueber den Krach der Pariser Bank für Eisenbahnen und Industrie gehen dem „B. L.-A.“ folgende Mittheilungen zu: Die Bank wurde im Jahre 1882 unter dem Namen „Union syndicale des porteurs de titres“ gegründet. Sie wandte sich mit Aufgebot einer großen Reklame an alle Inhaber entwertheter Papiere und machte ihnen folgenden Vorschlag: „Gebt mir Eure Papiere, ich kaufe sie Euch ab, und zwar nicht zum niedrigen Tagescours, sondern zum Cours, zu welchem Ihr sie gekauft habt, und zwar gebe ich Euch dafür Obligationen meiner Bank, die 5 Prozent Zinsen tragen.“ Natürlich wurden die Zinsen nicht lange bezahlt und das Kapital niemals zurückerstattet. Die Bank vegetirte trotzdem Jahre weiter, indem sie fortwährend sich umgestaltete, bis sie schließlich die „Banque des Chemins de fer et de l'Industrie“ wurde. Die Bank hat sich natürlich in alle möglichen gewagten Operationen eingelassen; ihre abenteuerlichste aber und die den Krach herbeigeführt hat, bestand in Folgendem: Bekanntlich sind die Staatsanleihen in Paris namentlich bei den kleinen Rentiers sehr beliebt. Aber die Staatsanleihen werden gewöhnlich 20—25 Mal gedeckt, und der Staat ist dann gezwungen, bei der Vertheilung der Titel eine proportionelle Reduktion vorzunehmen. Es kommt dann vor, daß z. B. Jemand, der für 90 Frcs. Rente gezeichnet, schließlich nur einen Rentenzettel erhält, der ihm 5 Frcs. trägt. Zweck der „Banque des Chemins de fer“ war, diese Enttäuschung dem kleinen Rentier zu ersparen und ihm die Irreductibilität zu garantiren. Bei der Emission der 3prozentigen Anleihe ging die Bank nun folgendermaßen vor: Die öffentliche Emission fand am 10. Januar 1891 statt, und kurze Zeit darauf gab der Schatz provisorische Certificate aus, die von 30 Frcs., d. h. den ersten beiden Einzahlungen liberirt waren, während die weiteren Einzahlungen nach einander bis zum Juli 1892 stattzufinden hatten. Die Bank verlangte nun von ihren Kunden, daß sie im Augenblick der Emission den ganzen Subskriptionsbetrag einzahlten und dafür gab sie ihnen dann ein einfaches Recepisse, wodurch sie Gläubiger der Bank aber nicht des Staates wurden. Die Bank behielt also außer den provisorischen Titeln noch die ganze Differenz der beiden ersten und sämmtlicher späteren Einzahlungen in ihrer Kasse, und die Zeichner hingen 1½ Jahre von der Zahlungsfähigkeit dieser Bank ab. Als nach und nach allerlei nachtheilige Gerüchte über die Bank umliefen, wurden einige Kunden besorgt und verlangten wenigstens ihre provisorischen Titel zurück. Als ihnen diese aber verweigert wurden, reichten sie beim Gericht Klagen ein. Heute ist das Bankinstitut nun endlich völlig zusammengebrochen, und die Passiva sollen nicht weniger als 25 Millionen betragen. Der Verlust trifft namentlich kleine Leute; die Börse ist fast völlig unberührt geblieben. Die Bank wird von vier Administratoren, den Herren Herlad, Guerand, Ducouran und Lagrange verwaltet. Außerdem war bei allen Operationen der Bank ein gewisser Mollien betheiligt, der großen Einfluß hatte, obgleich er keine offizielle Stellung in der Bank hatte. Mollien, Herlad und Guerand sind nach Belgien geflohen. Ducouran hat sich, wie bereits gemeldet, in seinem Bureau erschossen. Lagrange wurde auf dem Boulevard St. Martin verhaftet. Die Bank unterhält 18 Filialen in der Provinz, welche in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Direktor der Succursale in Lyon wurde mit 60,000 Frcs. flüchtig. Einer der Direktoren soll in Belgien verhaftet sein.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 22. März. Der Kaiser hat die Entlassungsurkunde des Kultusministers Grafen Zedlitz bereits vollzogen.

— General Graf Caprivi hat sich entschlossen, seine Aemter als Reichskanzler und preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten beizubehalten, dagegen den Vorsitz im preußischen Staatsministerium aufzugeben. Er behält auf diese Weise die Führung der preußischen Stimmen im Bundesrath, kann sich aber von den ausschließlichen preußischen Angelegenheiten mehr als bisher zurückhalten, wodurch auch seine übermäßige Arbeitslast vermindert wird.

Zunächst handelt es sich nun um die Ernennung eines preußischen Ministerpräsidenten. Einen entsprechenden Vorschlag soll Graf Caprivi dem Kaiser schon unterbreitet haben. Der Ministerpräsident wird voraussichtlich nur den Vorsitz im Ministerium, nicht aber ein besonderes Ministerportefeuille führen. Erst nach seiner Ernennung kann die Frage, wer der Nachfolger des Grafen Zedlitz werden soll, gelöst werden. Die bisherigen Personenernennungen beruhen nach wie vor lediglich auf Kombinationen oder persönlichen Wünschen. Minister Dr. v. Bötticher konnte für den Vorsitz des Staatsministeriums nicht in Betracht kommen, weil er im Hauptamte Staatssekretär des Reichsamts des Innern und als solcher Untergebener des Reichskanzlers ist. („K. Z.“)

* **Kassel**, 22. März. In der Stadt Immenhausen hat eine Feuersbrunst mehr als 40 Gebäude in Asche gelegt.

* **Aus Sachsen**, 21. März. In dem erzgebirgischen Orte Lößnitz brannte der Gasthof nieder. Zwei Knaben des Besitzers Wendler kamen in den Flammen zu Tode, drei andere Kinder wurden verletzt und konnten von ihrem 17jährigen Bruder nur mit Mühe gerettet werden.

* **Hirschberg i. Schl.**, 22. März. Der Raubmörder Spiller, der am 9. November v. J. den Häusler Hermann in Crummöls ermordet und beraubt hatte, ist heute Früh im Hofe des hiesigen Gefängnisses hingerichtet worden.

* **London**, 22. März. Wie die „Times“ von gut unterrichteter Seite hört, würden die Vorschläge, welche die portugiesische Regierung gegenüber den Delegirten der auswärtigen Gläubiger gemacht hat, Abänderungen erfahren. Das Blatt meint, daß die portugiesische Regierung bereits darüber unterrichtet wäre, daß es keineswegs wahrscheinlich sei, daß die in Aussicht genommene neue Anleihe, deren Verzinsung durch die Zolleinnahmen gewährleistet werden soll, von Erfolg begleitet sein würde.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 22. März, Vorm. 8 Uhr.
Wind: SO. — Luftwärme: + 7. — Barometer: 27—11.

Wasserstands-Nachrichten.

Düsseldorf, 22. März. Rhein 8 Uhr Morgens 2,52, gefallen 0,01 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. März. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 22,—, 2. Qual. M. 21,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,60, 2. Qual. M. 18,10, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,60, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Rövel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 42,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 58,—. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 22. März. Fruchtmarkt. Weizen 00,00—00,00 Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 14,— M. Zufuhr 17 Sack Hafer.

Mannheim, 22. März. Weizen März 20,15, Mai 20,— M., Juli 19,85 M. Roggen März 19,75, Mai 20,10 Juli 19,50 M. Hafer März 13,70, Mai 14,40, Juli 14,65 M. Mais März 11,90, Mai 11,50, Juli 11,50 M.

Berlin, 22. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 189,50, Mai-Juni 192,—, Juni-Juli 193,50, Roggen April-Mai 200,50, Mai-Juni 199,—, Juni-Juli 194,50, Hafer April-Mai 148,50, Mai-Juni 149,50, Juni-Juli 150,25. Rüböl vorr. mit Faß 53,—, vorr. ohne Faß 52,—, Rüböl April-Mai 52,—, Sept.-Okt. 52,90, Spiritus 70er vorräthig 41,90, April-Mai 42,30, Juni-Juli 43,—, Juli-August 43,40, Aug.-Sept. 43,60, 50er vorräthig 61,40, Petroleum vorräthig 23,50, Roggenmehl 0/1 März 27,20, April-Mai 27,20.

Stettin, 22. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 206,—, Mai-Juni 207,— M. Roggen April-Mai 203,—, Mai-Juni 202,—, Rüböl April-Mai 52,50, Sept.-Okt. 53,— M. Spiritus 70er vorr. 40,40, April-Mai 40,40, Aug.-Sept. 41,70 M. Hafer vorr. 147—154. Petroleum vorr. 11,— M.

Posen, 22. März. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 58,80 70er do. 39,30. Gekündigt —. Still.

Breslau, 22. März. Spiritus 50er März 59,50, 70er März 40,—, April-Mai 40,50, Juli-Aug. 41,80 M. Roggen März 209,—, April-Mai 207,00, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl März 53,—, April-Mai 00,00 M.

Wien, 22. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,79 G, 9,76 B. Herbst 8,79 G, 8,81 B. Roggen Frühjahr 9,20 G, 9,29 B. Herbst 7,94 G, 7,99 B. Mais Mai-Juni 5,58 G, 5,56 B. Juli-Aug. 5,63 G, 5,66 B. Hafer Frühjahr 6,14 G, 6,17 B. Herbst 6,02 G, 6,07 B.

Pest, 22. März. Fruchtbörse. Weizen vorr. schwach, April-Mai 9,50 G. 9,52 B. Mai-Juni 9,34 G. 9,36 B. Juni-Juli 8,55 G. 8,61 B. Hafer Frühjahr 5,74 G, 5,76 B. Mais 5,17 G, 5,19 B. — Kohlraps 12,45—12,55.

Coursbericht.

Berlin, den 22. März 1892.

Industrie-Papiere.

	21. März	22. März.
Aachen-Höng. ungem.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	146,90	147,00
Annener Gußstahl	121,50	121,75
Aplerbecker Act.-G.	118,00	119,80
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	408,00	407,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	117,90	117,75
Bochumer Bergw. Lit. C.	44,00	44,10
Bochumer Gußstahl	109,80	109,00
Bonifazius	91,25	90,50
Borussia in Dortmund	7,25	7,25
Concordia Bergwerks-Ges.	78,50	79,25
Consolidation	155,50	157,00
Dannenbaum-Zeche	75,10	76,25
Donnersmarckhütte	71,70	71,70
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau B.-A.	32,00	31,25
" Löwenbräu	144,75	144,50
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" Vorz.-A.	52,60	55,40
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	57,00	57,60
" Waggonfabrik	145,50	145,30
Elberfelder Farbenfabrik	188,00	186,25
Eschweiler Bergwerk	76,80	77,00
Gelsenkirchener Bergwerk	137,80	138,10
Gelsenkirchen Munscheid	88,50	88,50
Gerresheimer Glashütte	99,75	99,75
Große Berliner Pferdebahn	221,50	222,00
Grusonwerk	135,25	134,90
Hagener Gußstahl	119,25	119,25
Harkort Bergwerk ung.	000,00	000,00
" Vrz.-A.	100,10	100,10
Harkort Brückenbau ung.	130,50	130,50
" Vrz.-A.	146,00	145,50
Harpener Bergbau-Ges.	136,10	136,70
Herbrand Waggon	119,25	119,25
Hibernia Bergwerks-Ges.	125,75	126,25
Hochdahl ungew.	24,75	24,50
Höfel-Brauerei	000,00	000,00
Hörder Hütte B.-A.	39,00	39,80
Kölner Bergwerk	129,00	129,00
König Wilhelm ung.	121,20	120,75
Lauchhammer	79,40	79,25
Laurahütte	100,50	101,50
Louise Tiefbau	67,40	67,50
" B.-Act.	108,00	107,90
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	216,50	216,50
Nordd. Lloyd (1000)	92,40	93,40
Phönix, Bergwerk Lit. A.	83,10	83,50
" Lit. A. abgest.	97,25	97,75
Bongsche Spinnerei	73,60	73,60
Rheinische Anthracit-Kw.	77,00	77,00
Schulz-Knaudt	112,00	112,00
Stolberger Zink-Ges.	50,50	50,25
" Vrz.-A.	110,50	109,00
Trust Dynamite	134,80	135,50
Westfälische Draht-Industrie	91,00	90,90
Wittener Gußstahl	110,50	111,25
Wurm-Revier	88,50	88,50

Vereins-Anzeiger.

Mittwoch.

„Concordia“, Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Wwe. Engels, Schadowstr.

„Gesangverein der Bäckermeister“. Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. „Zum Specht“, Bolkerstraße.

„Immer weiter“, Radfahrer-Klub. Vereinsabend: 8 Uhr. Vereinslokal: „Stockkämpchen“. Interessenten willkommen.

„Laetitia“, Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Peter Sonnen, Kölnerstraße.

„Musikalischer Bildungsverein“. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.

Die feinste, von Naturbutter nicht zu unterscheidende **Süssrahm-Margarine** liefert nur die **Deutsche Margarine-Halle**

Kölnerstrasse 240, Oberbilk, Kölnerstrasse 240. 311

Filial-Expeditionen

der

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

sind errichtet in **Düsseldorf** bei:

Mühlensiepen, Cigarren- und Weinhandlung, **Grafenbergerstraße 9**,

Wischermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49**,

Peter Brings, Kolonialwaarenhdlg., **Kölnerstr. 247**, Ecke Josephstraße,

W. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7**,

Rahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 62**, Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz,

Joh. Spickenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30**, Eingang Kapuzinergasse,

Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60**,

Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33**,

Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 19**.

Karl Schmitz, Kurzwaarenhandlung, **Lorettostraße 19**.

In Grafenberg:

Theodor Busch, Kolonialwaarenhdlg., **Grafenberger-Chaussee 300**.

In Gerresheim:

Hubert Kurz, konz. Heildiener.

Benninghoven, Kolonialwaaren-Handlung, (Glashütte).

In Kaiserswerth:

Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 21. März: Hermann Josef, S. d. Fabrikarb. Joh. Renners, Bergerstr. — Den 20.: Elisabeth, T. d. Fabrikarb. Wilh. Berghoff, Markenstr. — Den 18.: Heinrich Josef, S. d. Kaufmanns Christian Fischer, Fischerstr. — Den 19.: Anton Josef, S. d. Maurers Franz Lecum, Neustr. — Elisabeth Josefine, T. d. Fabrikarb. Paul Kriesch, Binnenstr. — Paul Josef, S. d. Fabrikarb. Joh. Janzen, Kölnerstr. — Den 20.: Konrad, S. d. Fabrikarb. Anton Hammes, Kirchstraße. — Den 19.: Wilhelm Hermann Heinrich, S. d. Magazinverwalters Heinr. Schröder, Karl-Antonstr. — Den 21.: Josefine Else Margar. Paula, T. d. Versicherungsbeamten Paul Lammers, Gerresheimerstr. — Den 20.: Paul Friedr. Carl, S. d. Schreinermstrs. Friedr. Müsten, Wallstr. — Christine Franziska, T. d. Viehhändlers Peter Brüx, Ackerstr. — Den 18.: Theod. Aug. Gerhard, S. d. Schuhmachers Gerh. Meß, Kornelinsstr. — Heinrich Jakob, S. d. Schneiders Hub. Bertrams, Kreuzstr. — Den 14.: Charlotte Dorothea Wilhelmina, T. d. Kaufmanns Wilh. Bohnhoff, Hubertusstr. — Den 20.: Peter Carl, S. d. Dachdeckers Wilh. Westerhues, Kölnerstr. — Friedrich Wilhelm Otto Heinrich August, S. d. Maurermeisters August Rett, Kornelinsstr. — Den 19.: Josef Georg, S. d. Tagel. Joh. Hübenthal, Weiherstr. — Peter Hubert, S. d. Fabrikarb. Franz Adam, Kaiserswertherstr. — Den 16.: Christian Vitus Josef, S. d. Hausdieners Jos. Gärtner, Hohestr. — Den 19.: Jos. Ludwig, S. d. Schuhmachers Jos. Berres, Neustr. — Heinr. Wilhelm Julius, S. d. Schönfärbers Wilh. Höning, Nordstr. — Joh. Hub., S. d. Fabrikarb. Pet. Specker, Lierenfeld. — Den 15.: Anton Maria, S. d. Tagel. Ant. Cardenes, Nordstr. — Den 17.: Hubertina Franziska, T. d. Bademeisters Emil Heyder, Oberstr. — Den 16.: Kurt, S. des Kaufmanns Ant. Pabst, Bilkerstr. — Den 21.: Josef, S. des Kesselschmieds Heinrich Hülgen, Rethelstr. — Den 19.: Adolf, S. des Tagel. Wilh. Liedtke, Kirchstr. — Den 21.: Margaretha, T. d. Tagel. Bartel Petersch, Eintrachtstr. — Den 16.: Katharina Elis. Maria, T. des Drehers Jos. Marcial, Eintrachtstraße.

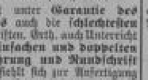
Gestorbene.

Den 19. März: Anton Figge, Fabrikarb., 51 J., Ehem., Kölnerstr. — Den 20.: Gertrud Patscher, 3 M., Weberstr. — Hermann Hennecke, Schreiner, 77 J., ledig, Neußerstr. — Julie Jacob, geb. Hemmer, 33 J., Ehefrau, Herzogstr. — Maria Schmitz, o. G., 19 J., ledig, Thalstr. — Friederike Hamacher, 1 J. 1 M., Konkordiastr. — Den 21.: Katharina Stolze, 3 M. 15 T., Ellerstr. — Den 19.: Ernst Meyers, 9 M., Nordstr. — Den 20: Viktor von Fischer-Treuenfeld, Geh.-Reg.-Rath, 57 J., Ehemann, Blumenstr. — Johanna Katzenberg, o. G., 21 J., ledig, Mittelstr. — Den 19.: Karl Decker, Maler, 56 J., Ehemann, Gartenstr. — Den 20.: Robert Jonas, 1 J. 7 M., Kirchfeldstr. — Den 21.: Katharina Königs, geb. Eisenbruch, 46 J., Ehefrau, Herderstr. — Joh. Jürgens, 1 J. 1 M., Schwanenmarkt. — Den 15.: Margaretha Helskamp, 7 J., Markenstr. — Den 20.: Johanna Haas, geb. Ernst, o. G., 79 J., Wwe., Neußerstraße.

Erstlings- und Tauffachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

319 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.



H. Brozio, Schreiblehrer, **42 Bolkerstraße 42**, verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die **schlechtesten** Handschriften, Orth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Mark 5,—.

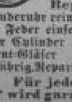
Lebensgroßer Kopf, Vergrößerung. 147

Photographie

Louis Franck, Oststr. 117

(Nähe der Bismarckstraße).

Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.



Fr. G. Klaas

Uhrenhandlung, **Wehrhahn 43**

Atelier für Reparaturen.

Cylinderuhr reinigen	M. 1,50
neue Feder einsetzen	„ 1,50
neuer Cylinder	„ 3,90
Patent-Gläser	„ 0,30

Alle übrig. Reparaturen billigst.

Für jede Uhr wird garantirt. 325

Cognac,

alte hochfeine Waare, **garantirt vom Naturwein gebrannt** und als bedeutend besser anerkannt, wie **französische** in gleichen Preislagen 366 empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker, **Kölnerstraße 250.**

4 Literflaschen zur **Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

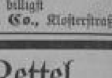
Tafelherde.

Selbstgefertigt von 20 Mark an bis zu den feinsten emaillirt und Majolika, liefert unter jeder Garantie

Jakob Breuer, Karlstr. 104, Herd- u. Ofenfabrik, Nähe des Hauptbahnhofs. 360

Junger männlicher

Pinscher



(Schooßhündchen), sehr billig zu verkaufen. 363 Florastr. 47, 2. Etage.

Visitenkarten liefert in kürzester Zeit prompt und billigst **Buchdruckerei Bleifuß & Co.**, Klosterstraße 29.

Bestell-Zettel.

Ich bestelle hierdurch für den **Monat April** die **täglich Morgens** erscheinende **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung“** nebst der **Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“.**

Abonnementsbetrag: **50 Pfg.** pro Monat.

Name: ....

Wohnung: ....

Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Düsseldorf, Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf, Marktplatz 11.

Für die Kommunion und Konfirmation

empfehle:

Schwarze Cachemires, Tuche und Buckskins in den besten und gediegendsten Fabrikaten zu sehr billigen Preisen, weisse und crême Cachemires, weisse und crême Fantasiestoffe, aparte Neuheiten, weisse Mulls, Satin à jour und Battiste.

Die fortwährend eintreffenden Neuheiten in

schwarzen Kostüme-Stoffen,

als: Cachemire foulé, Cheviot, Pointille, Coteline Crêpe, Coteline broché, Cachemire des Indes, Grenadines etc.

sind ebenfalls zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

Das Gardinen-Lager

bietet die reichste Auswahl neuer, stylvoller Dessins, abgepasst, vom Stück, weiss und crême.

Weisse u. crême Tüll-Gardinen zu kleinen Vorhängen, p. Mtr. 25, 30, 40, 50 Pfg. u. höher.
Reduckte Gardinen, Imitation von Butzenscheiben, p. Mtr. 65, 75 Pfg. und höher.
Manilla-Vorhänge, weiss, bunt und crême Kongress-Stoffe zu Vorhängen aussergewöhnlich billig.

Engl. Tüll-Gardinen zu grossen Vorhängen, an den Seiten mit Band eingefasst, p. Mtr. 60, 75, 80, 90 Pfg., 1 M. und höher.
Rouleaux-Stoffe in weiss, bunt, gestreift u. crême, in 100, 115, 125, 130, 140, 150, 160 cm Breite.
Meubel-Stoffe in Rips, Granit, Plüsch und Fantasie-Gewebe zu sehr billigen Preisen. 298

Photographisches Atelier von

P. A. Höltgen,

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten

Specialität: **Kinder-Aufnahmen.**

PREISE:
12 Visit von 6 M. an. 12 Cabinet von 20 M. an. 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. 3 Cabinet von 12 M. an. 1 Cabinet von 4 M. an

Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.

Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 165

Trauringe

halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.

Max Bark, Juwelier,
12 Flingerstrasse 8.

Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Emaillir- und Vernickelungs-Anstalt,

Theodor Müller,
50 Leopoldstrasse 50. Düsseldorf. 50 Leopoldstrasse 50.
empfiehlt sich zum Vernickeln und Emaillieren von

Fahrrädern

und allen sonstigen Metallwaaren. 337
Tadellose Ausführung. Billigste Preise.

Bitte auf die Haus-Nr. zu achten!

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im Möbel-Magazin von

Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 29

Unter Garantie!

Oberbilk,

163 Ellerstraße 163. 163 Ellerstraße 163.

Fabrik und Lager in

Hüten, Mützen und Regenschirmen.
Cravatten, Shlipse u. Hosenträger
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Herrenhüte von 2,50 M. bis zu den feinsten Hartfilzen in jeder Form.
Mützen von 45 Pfg. an.
Schirme v. 2, 2,50 M. u. höher.

Kommunionhüte
von 2,00, 2,50 M. in größter Auswahl.

Ellerstrasse 163. **Hub. Orlob,** Ellerstrasse 163.

Reparaturen an Schirmen und Hüten prompt und billig.
— Verleihen von Cylinderhüten. — 941

Das

Haupt-Abzahlungs-Geschäft

befindet sich nach wie vor

33 Kasernenstr. 33, part.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle

auf Credit

zu den angenehmsten Bedingungen:

eine grossartige Auswahl in Herren-Anzügen, Kinder-Konfektion, Damen-, Regen- und Sommermäntel, Manufaktur-Waaren. Bettmöbel, Kattune, Blaudrucks, Leinen, Barchend und Drell, Möbel Betten etc.

zu den billigsten Kassa-Preisen.

Carl Fürst,

Rheinisches Waaren-Credit-Haus,
Nur 33 Kasernenstrasse 33.
vis-à-vis der Garnison-Kirche. 951

Bitte genau auf Firma zu achten.

Radfahrer-Club „Immer weiter".

Jeden Mittwoch, Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal **zum Stockkämpchen.**
Sportsgenossen willkommen.
965 **Der Vorstand.**

Restauration Merschmann.

18 Bastionsstraße 18.

Herrschaftliche erste Etage
zu vermiethen Marschallstraße 40.
Näheres Ackerstraße 128. 935

Oberbilk, Ellerstraße 161.

Anstalt für Zahnkranke!

Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — Ausziehen von Wurzeln ohne Verletzung des Zahnfleisches. — Leichte Ausführung der schwierigsten Operation. Unter Garantie wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — Einsetzen von künstl. Zähnen u. Gebissen.

A. Vigano, praktischer Zahntechniker,
161 Ellerstraße 161. 158

L. Abraham,

20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen Sorten vorräthig. 216

20 Corneliusstraße 20.

Kostüme

werden gut sitzend angefertigt von 7 bis 8 Mark, Hauskleider von 2 Mark 50 Pfg. an. Neuhr. 7, 2. St.

Zuverlässiger

Zeitungsträger

für Gerresheim **sofort gesucht.**
Zu melden in unserer Filial-Expedition bei H. Kurz in Gerresheim.

Tüchtige Büglerin
sucht Kundschaft in und außer dem Hause. 250
Bastionsstraße 29, 2. Etage.

Fabrik-Niederlage von 200

Wachswaaren

aller Art. Wachskerzen, Altar-, Opfer-, Brautkerzen, gegr. 1848. Wachsstock, Kandelaber-, Wachs-Dekorationskerzen, neue und feine Wachse, jede Sinlart und Farbe empfiehlt en gros und en détail.

Chr. Bertram, Hoflieferant.
Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 45.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Stoegermann.

Mittwoch, den 25. März 1892.

Erstes Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers Emil Göt

Martha, oder: **Der Markt zu Richmond.**
Romantisch-komische Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von F. v. Flo
Regie: Oskar Fiedler. Dirigent: Max Schaffer.
Ballet, arrangirt von Dora Hochthausen.
Lyonel Emil Göte vom Stadttheater in Köln als Gä
Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende gegen 10 U

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

---

34 Königsallee 34.
(Ecke der Grünstrasse).

Panorama international.

Ausgestellt von Sonntag, 20. März bis Samstag, 26. März:
2. Cyclus. **Petersburg.** 2. Cyclus.
Paläste, Denkmäler, Kirchen, Brücken, Schiffe, Fontainen.
Das kaiserliche Winter-Palais etc. etc.
Eintritt 30 Pfg. 357
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —

Das Panorama befindet sich von Anfang April Schadowstrasse 20.

Für die bevorstehende Saison empfehle mein vollständig neu assortirtes Lager in

Tuch und Buxkin

sowie Anfertigung von

Herren-Garderobe nach Maass,

unter Garantie des guten und eleganten, sowie bequemen Sitzes mit Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvoll

August Ising,
Hohestrasse 21.
im Hause des Herrn Vergolders **Schmitz,** nahe der Bastionsstrasse. 50

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

von 15–35 M. in größter Auswahl.

A. J. Huberti,
4 Bergerstr. 4.

M. Vogt,

44 Schadowstrasse 44.
Fernsprecher 539. Fernsprecher 539.

Grossartige Auswahl!

Billige Preise!

Tapeten, Teppiche

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.